

STELLUNGNAHME ZUM JAHRESBERICHT 2024 DER BESCHAFFUNGS-PRÜFKOMMISSION

A. EINLEITUNG

Die inhaltliche Erörterung und Stellungnahme zum Jahresbericht 2024 der Beschaffungs-Prüfkommission (BPK) ist in Abschnitt B ersichtlich und fasst die Beiträge der GDVPol, GDPräs, sowie GStb unter Ergänzung des Blickwinkels der DionKontr zusammen. Die nachfolgende Stellungnahme fasst die in einem internen Verfahren übermittelten Stellungnahmen zusammen und ergibt die Ressortposition zum gegenständlichen Beschaffungsprüfbericht.

Folgende **Prämissen** wurden der nachstehenden Beurteilung zu Grunde gelegt:

- (a) Die Prüfbefugnis der BPK unterliegt innerhalb des gesetzlich abgesteckten Rahmens **keinen Einschränkungen auf ausschließlich begleitende oder ausschließlich nachprüfende Maßnahmen**. Die BPK kann daher **potentielle Risiken antizipieren**, bevor sich solche möglicherweise verwirklichen und dahingehend **Maßnahmen zur Risikovermeidung** anregen.
- (b) Es entspricht dem Zweck einer **beratenden Einrichtung**, dass Feststellungen, insbesondere solche über **mögliche künftige Risiken, objektiv nachvollziehbar dargestellt** werden, um der FBM und den Dienststellen des BMLV die Möglichkeit zu geben, zielorientierte Maßnahmen zu setzen.
- (c) Die jährlichen Prüfberichte der BPK sind **beratende Gutachten**, die an die FBM als oberstes Organ der Verwaltung gerichtet sind. Sie sind wie auch andere Gutachten und beratende Dokumente **eine wesentliche, doch nicht die einzige Entscheidungsgrundlage** der FBM zum Sachthema. Daher sind insbesondere **auch Stellungnahmen und beratende Dokumente anderer Einrichtungen**, insbesondere der **vollziehenden Einrichtungen** und der **Innenrevision des BMLV** bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen.
- (d) Es ist zu akzeptieren, dass es zu vereinzelten Themen auch **Auffassungsunterschiede zwischen der Vollziehung und der BPK** geben kann. Das schließt aber nicht aus, dass man sich innerhalb des Ressorts **selbstverständlich auch mit kontroversen Auffassungen kritisch auseinandersetzen** wird.

B. INHALTLCHE BEURTEILUNGEN

1. Als positiv wird festgehalten, dass der vorliegende Jahresbericht erfreulicherweise auch solche **Vorgänge herausstreckt, die einwandfrei funktioniert haben**. Es wird aber gleichzeitig auch nicht verkannt, dass es der Auftrag der BPK ua. gebietet, die Ressortleitung im Hinblick auf **möglichen Optimierungsbedarf** zu beraten und deswegen Empfehlungen zur **kritischen Prüfung von internen Prozessen und Abläufen** im Zentrum des Berichts stehen.
2. Dahingehend soll betont werden, dass die **Weiterentwicklung der Compliance** im BMLV **sehr ernst genommen** wird. Die seitens der Ressortleitung eigens zu diesem Zweck eingerichtete und auch im vorliegenden Jahresbericht referenzierte **Arbeitsgruppe** hat unter **beratender Einbeziehung der BPK** Entwürfe für eine **Strategie** als auch für einen offenen **Maßnahmenkatalog** erstellt. In diesem Prozess ist unter anderem auch vorgesehen, dass **Empfehlungen und Anregungen** der beim BMLV eingerichteten Kommissionen, wie etwa jene der BPK, im Rahmen der Weiterentwicklung der

Compliance im BMLV **beurteilt** werden. Die Einrichtung dieser Arbeitsgruppe und deren Aufgaben werden im vorliegenden Jahresbericht von der BPK **ausdrücklich begrüßt und unterstützt**.

3. Ungeachtet dieses genannten Prozesses sind natürlich **alle Organisationselemente des Ressorts** im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten weiterhin für eine **zügige Beurteilung sowie künftige Vermeidung eventueller Mängel verantwortlich**.

4. Die im vorliegenden Jahresbericht enthaltenen Empfehlungen zur Compliance sind zum Teil solche Anregungen, die bereits im **Jahresbericht 2023** der BPK enthalten waren. Dazu hatte **DionKontr** im Jahr 2024 eine **akkordierte Stellungnahme an KBM&GS** vorgelegt, mit der ua. die **Prüfung und gegebenenfalls Umsetzung** aller wesentlichen Empfehlungen der BPK in **Aussicht gestellt wurde**.

5. Auch die im vorliegenden Jahresbericht **neu eingebrachten Empfehlungen** der BPK, insbesondere zu den Prozessen und Abläufen der Beschaffungsvorhaben werden, **soweit diese nachvollziehbar sind**, im Wesentlichen begrüßt.

6. Im Allgemeinen spräche auch nichts dagegen, Feststellungen der BPK zur **laufenden Optimierung der Verwaltung** wie etwa die vorgeschlagenen **Verbesserungen in der Medienkommunikation und im ressortinternen Wissensmanagement** im Bereich der Abwicklung von Beschaffungsvorhaben, wo zweckmäßig, zu berücksichtigen.

7. Dennoch stießen eine Reihe von **Feststellungen**, daraus getroffene **Ableitungen** und **Empfehlungen** der BPK bei manchen vollziehenden Dienststellen auf **Verwunderung und Unverständnis**. Insbesondere **überraschten**, wie weiter unten detaillierter kommentiert,

(a) einige **unklare** Feststellungen sowie daraus abgeleitete **Beurteilungen und Empfehlungen** sowie
 (b) wiederholt auch **als Fragen oder suggestiv erscheinende Feststellungen**, wie etwa „*Warum...konnte nicht nachvollzogen werden*“, oder „*kann nicht ausgeschlossen werden*“ etc.,
 deren **Nutzen** für eine Beurteilung möglicher Mängel aus Sicht **mancher Dienststellen zu hinterfragen** ist. In einigen Punkten liegen **auch Auffassungsunterschiede zwischen Teilen der Vollziehung und der BPK** vor.

Da sich **diese Textpassagen** je nachdem ob es sich um **Prüffeststellungen, Ableitungen, und Empfehlungen** zu einem bestimmten Prüfthema handelt, an **mehreren Stellen des Berichts** wiederfinden, wurden diese thematisch gebündelt kommentiert, ohne im Detail auf die jeweiligen Absätze des Jahresberichts zu verweisen. Bei Bedarf sind die **Detailreferenzen** den **beiliegenden ausführlichen Stellungnahmen** zu entnehmen.

Zur Empfehlung der BPK zur frühzeitigen Einbindung der Vergabespezialisten

8. Diese wird zwar seitens **GDPräs** grundsätzlich begrüßt und ist im Sinne einer fachlichen Begleitung **auch in den nunmehr geltenden Richtlinien vorgesehen**. Allerdings sei zu bedenken, dass die **abschließende vergaberechtliche Prüfung** und endgültige Entscheidung immer **erst nach Vorliegen aller Informationen** (Einleiter inklusive Leistungsbeschreibung) getroffen werden kann. Diese Ansicht wird **auch seitens GStb geteilt**.

(a) Hierzu sei es gemäß **GStb** nämlich erforderlich (und die Regel), dass **zuerst eine Fähigkeit geplant wird, dann technische Leistungsbeschreibungen erstellt werden und dann das Vergabeverfahren geführt wird** – in jeder Phase **ergebnisoffen**. Diese Prozesse sähen eine grundlegende Entscheidung

vor der Phase der Vergabe nicht vor. Daher erfolge die **Einbindung der zuständigen VER fruestmöglich**, also auf der Grundlage einer genehmigten und durch den Einleitungsvorgang (nach Abschluss der Einbindung aller erforderlichen Stellen des Ressorts) „**abgeschlossenen Beschaffungsreife**“. Eine verpflichtende Einbindung der Abteilung VER und somit eine Verpflichtung zur vergaberechtlichen Einordnung **noch vor dem Einleitungsvorgang** sei in vielen Fällen **weder erforderlich noch administrativ machbar**. Darüber hinaus würde abseits des Regelfalles in Ausnahmefällen **mit entsprechender Signifikanz die Ressortspitze vorweg eingebunden**.

(b) Sowohl **GDPräs** als auch **GStb** empfinden die in den neuen Richtlinien vorgesehene fakultative Einbindung der **VER** im Entscheidungsprozess des Bedarfes **bei Gov2Gov bzw. kooperativen Beschaffungen** („*kann-Bestimmung*“) als **ausreichend**, zumal eine **verpflichtende Anordnung** der Einbindung **VER** z.B. durch die zuständige **Dion 5** ohnehin **jederzeit möglich** sei.

(c) Im Hinblick auf eben diese Einbindung signalisiert **GDVPol** einerseits **internen Klärungsbedarf** hinsichtlich der **Behandlung und Zuständigkeit von (politisch verbindlichen) Vereinbarungen** ua. über Beschaffungsgeschäfte, um die anfallenden **Bearbeitungszeiten zu reduzieren** und **Bearbeitungssicherheit** für alle betroffenen Dienststellen zu gewährleisten.

(d) Anderseits weist **GDVPol** darauf hin, dass ua. vor dem Hintergrund **geänderter Rahmenbedingungen und Absichten der zwischenstaatlichen Kooperation innerhalb der Europäischen Union** künftig auch die **Anpassung interner Regelwerke** zu bedenken wäre.

Ausführungen der BPK zu möglicherweise „präjudizierten“ Vergabeentscheidungen

9. Zu den Ausführungen der BPK, dass in **bestimmten Fällen (C390, IRIS-T, Kampfstiefel)**, **politische oder sonstige Entscheidungen (MOU/CPFMOU)** die **Vergabe präjudiziert** haben könnten, wird festgestellt:

(a) Gemäß **GDVPol** erfolgte hinsichtlich der **Beschaffung C-390** sowohl die Typenentscheidung als auch die vergaberechtliche Prüfung **vor Unterzeichnung des MoU**. Dazu wurde entschieden, das **Vergabeverfahren aus technischen Gründen mit einem Bieter** zu führen. Die im Bericht dazu aufscheinenden **Begrifflichkeiten „Joint Procurement“** aufgrund „*technischer Ausschließlichkeit*“ seien **unscharf**. Im Übrigen seien entgegen den Feststellungen der BPK **vor der formalen Einleitung** des Vergabeverfahrens **keine wesentlichen Aussagen** über das vorgesehene Vergabeverfahren **getroffen worden**.

Auch herrsche gemäß **GStb** entgegen der Ansicht der BPK bei den zuständigen Stellen zu jeder Zeit **Klarheit über die (vergabe)rechtliche Grundlage**. Dies sei zu jedem Zeitpunkt **dokumentiert**. Die Ansicht der BPK, dass **bereits vor der Beschaffung Klarheit über den Beschaffungstyp (G2G, B2G)** herrschen solle, wird seitens **GStb nicht geteilt**. Von besonderen Ausnahmen abgesehen, sei es **im Regelfall zweckmäßig**, dass sich dies erst im Laufe der Beurteilungen **nach Einleitung ergebe**.

GDPräs weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass **MoU's, welche Auswirkung auf die Beschaffung** haben, auch **dem internen Beschaffungsprozess unterliegen sollen**, um dem Risiko von „**Präjudizien**“ im **Beschaffungsvorgang** entgegenzuwirken.

(b) Zu den Ausführungen über mögliche künftige Beschaffungen des **System IRIS-T** wird seitens **GDVPol** zur **mutmaßlichen Festlegung auf dieses System** festgehalten, dass dem zum ESSI

abgeschlossenen **CPFMOU** keine Weisung zur Beschaffung dieses Systems zu entnehmen ist. Gemäß **GStb** ziele diese Vereinbarung geradezu auf **freie Typenwahl** ab. Ansonsten sei bisher weder seitens der Ressortleitung eine Festlegung auf IRIS-T erfolgt, noch sei eine dahingehende Vereinbarung unterzeichnet worden, womit nach wie vor sowohl die **Typenentscheidung** als auch das **Vergabeverfahren offen** seien.

(c) Hinsichtlich des Beschaffungsvorhabens „**Kampfstiefel**“ weist **GStb** Mutmaßungen der BPK über den Einfluss der **engen Entwicklungszusammenarbeit des BMLV mit einem Anbieter** auf den Ausgang des Vergabeverfahrens **zurück**. Es sei seitens der betroffenen Stellen **weder zu wettbewerbsbeschränkenden Maßnahmen** gekommen **noch habe** in diesem Fall eine **Entwicklungszusammenarbeit stattgefunden**. VER werde immer zum frühestmöglichen Zeitpunkt eingebunden, und **man wird dies auch im Falle einer künftig beabsichtigten „Entwicklungszusammenarbeit“ regelkonform tun**.

Überdies sei die diesbezügliche Feststellung der BPK, dass „*die sehr umfangreiche Leistungsbeschreibung hier* [Anm: bez. der Auswahl des Bieters] *eine Rolle gespielt haben könnte*“ als spekulativ zurückzuweisen. Dem Vorschlag der BPK, die **Anzahl und den Detaillierungsgrad** der **technischen Spezifikation zu den Kampfstiefeln** dahingehend zu prüfen, ob damit der **Wettbewerb ausgeschlossen** werden sollte, wird seitens **GStb** entgegengehalten, dass auch diese Empfehlung eine **Spekulation impliziert, ohne dass seitens der BPK konkrete Beanstandungen** der technischen Spezifikation geäußert wurden.

Zu der als **Frage formulierten Feststellung der BPK**, warum es erst **nach der ersten Lieferung der Kampfstiefel zu umfangreichen Maßnahmen zur Mängelbeseitigung** kam, wird seitens **GStb** festgestellt, dass das Vorliegen dieser Mängel **erst nach Lieferung feststellbar** war.

Sonstige Kommentare:

10. Zur Feststellung, dass ein ua. an **DionKontr** gerichtetes Ersuchen um Auskunft zum Stand der Umsetzung der Empfehlungen der BPK aus dem Jahresbericht 2023 seitens **DionKontr unbeantwortet blieb**, wird auf die zum damaligen Zeitpunkt unmittelbar bevorstehende **Vorlage einer Stellungnahme zum Jahresbericht 2023 an KBM&GS** verwiesen. Eine vorweggenommene Beantwortung zum selben thematischen Inhalt direkt an die BPK noch vor Befassung **KMB&GS** wurde seitens **DionKontr weder als zweckmäßig noch als auftragskonform** erachtet. Das Büro der BPK war über diesen Umstand zeitgerecht **informiert** worden.

11. Die im Jahresbericht getroffene Feststellung, dass im BMLV **kein Compliance-Informations-Management und kein diesbezügliches Fort- und Weiterbildungsmanagement** besteht, ist **nicht nachvollziehbar**. Bereits in der an **KBM&GS** vorgelegten **Stellungnahme zum Jahresbericht 2023** war auf bereits **bestehende und teils standardisierte Ausbildungs- und Informationsmaßnahmen** des Ressorts eingegangen worden, wenn gleich dahingehend Ausbaubedarf erkannt wurde.

12. Darüber hinaus wird seitens **DionKontr** festgestellt, dass die im **vorliegenden Bericht ausgesprochenen Empfehlungen** der BPK aus **ho. Sicht grundsätzlich nachvollzogen** werden können und durchaus ein Anlass sein sollten, sich ressortintern im Sinne der Prävention **weiterhin auch mit „bloß möglichen“ Risiken in der Beschaffung auseinanderzusetzen**, selbst wenn sich diese in den konkret geprüften Beschaffungsvorhaben vielleicht **nicht verwirklicht** haben.

**Prüfinformation**

Dieses Dokument wurde elektronisch besiegelt.
Informationen zur Prüfung des elektronischen
Siegels und des Ausdrucks finden Sie unter:
<https://www.parlament.gv.at/siegel>

